

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darressalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Vereins Lindi.

Darressalam
18. Mai 1910.

Abonnementspreis

Für Darressalam und Hinterland 4 Rúp. für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich 6 Rúp. für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Rúp. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 12 Rúp. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Darressalam (D. O. A.) wie von der Vertikaler Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 43/44 entgegengenommen. — „Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ separat bezogen Abonnementpreis jährlich 1 Rúp. 50 Heller. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, wöchentlich erscheinende Beilage für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbestellung jährlich 7 Rúp. 50 Heller. — 10 Mt. portofrei.

Insertionsgebühren

Für die halbe Spalte 50 Pfennige. Mindestens 3 Mal einmaltiges Inserat 3 Rúp. oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie andere Insertionsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Inserats- und Abonnementsaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Darressalam wie bei der Vertikaler Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 43/44. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postzeitungskasse Seite 84. Telegramm-Adresse für Darressalam: Zeitung Darressalam. Telegr.-Adresse für Berlin: Schab. 27. Berlin-Alexanderstrasse.

Jahrgang XII.

No. 39.

Wichtige Verwaltungsfragen im Bezirk Moschi.

Von Dr. E. Th. Förster, Marangu-Moschi.
II.

Die Häuptlinge sind tatsächlich nicht mehr im Stande, jugendliche kräftige Arbeiter zu Frohndiensten zu stellen, weil diese sämtlich sich durch „Zettel“ der Europäer diesem Dienst entziehen, bis auf ein Bruchteil von gutmütigen Dummlöpfen, die lieber doppelten und dreifachen Frohndienst leisten, als ihre Schamben zu lassen. Ja noch weiter, all' die sozial bislang besser gestellten Wadichagga sind nicht in der Lage, ihre bisherigen Frohnarbeiter zu halten, ja sie bekommen nicht einmal gegen denselben Lohn, den der Weiße zahlt, Arbeiter, da der bisherige Frohmann, stolz wie ein Esopianer, lieber zum Europäer geht als dem Volksgenossen zu dienen.

Das Serkali hat im eigensten Interesse zu dem Auskunftsmittel gegriffen die 6 Wochentage bei Europäern tätigen Arbeiter am Sonntag in die Gewalt des Häuptlings zu geben. Ein völlig unhaltbares Auskunftsmittel!

Dem Häuptling sind nur noch geblieben als Rest einer ehemaligen Macht: Die Wazee (Wameli) d. h. die alten, gebrechlichen Leute, welche zu unbeweglich geworden sind, um das Neue zu begreifen. Sie schickt er zur Serkala-beit, sie als Träger und sie zieht er für seine Arbeit heran.

Alles alte Gefüge beginnt zu reißen, die Reichen beginnen zu verarmen und die Armen werden nicht reich im Dienste der Weißen. Die Politarisierung, Demokratisierung macht rasende Fortschritte und ebenso schnell steigen die Ansprüche der wirklich Arbeitenden. Bald werden sie so steigen, daß der Bezirksamtmann seine Ansiedler nicht begrüßen können mit einer etwa so lautenden Rede:

„Meine Herren, ich kann Ihnen zum Kaffeekau nicht raten. Der Weltmarktpreis ist im dauernden Sinken begriffen; die Löhne hier aber scheinen in noch höherem Maße zu steigen. Trotz des vorzüglichen geradezu prädestinierten Bodens und Klimas für diesen Zweig des Plantagenbaues muß ich abraten. Bezüglich des Kautschubbaues bin ich skeptisch und ebenso bezüglich Baumwolle. Die Gente ist wegen Regenfalles recht häufig gefährdet. Versuchen Sie Tabak. Ich will Ihnen aber nicht verhehlen, daß eine Konsignation der Griechen X an der Bremer Börse nur 9 Pfennige per Pfund erzielt hat. Viehzucht scheint recht aussichtsreich, doch werden Sie sich für den lokalen Fleischverbrauch der Konkurrenz ehemaliger Askaris kaum erwehren können, zumal meine eigenen Askaris unbedingt billiges Fleisch und ehrlich geschächtetes dazu haben müssen im fiskalischen Interesse. Hoffen wir auf die Bahn, meine Herren u. d. die stetig steigende Nachfrage nach Kartoffeln in Darressalam.“

Der selbe Bezirksamtmann wird aber auch Herrn Staatssekretär Dernburg wie Gouverneur berichten können, daß es mit der Volkswirtschaft und billigen Produkten dieser letzteren Ewig geworden ist, seitdem man den Grundbesitz aufgenommen habe, im Interesse der Gleichberechtigung von Pflanzern und Eingeborenenbauern, all' diejenigen sozialen Abhängigkeitsverhältnisse zu lösen, welche es der besitzenden Klasse der Eingeborenen ermöglicht hätten, ein billiges Produkt auf den Weltmarkt zu bringen.

Er kann gleichzeitig für Wegebau, der unter aller Kanone im Argen liegt, die nötigen Summen von der Hüttensteuer zurückfordern, um die Eingeborenen für diese Arbeiten zu zahlen, da die Häuptlinge keine Arbeiter zu stellen vermögen. Auch möge er ein Trägerkorps auf Serkalilosten beantragen, zwangweise zu pressen, da es in Fremdling hier über die Station Moschi hinauskommen kann, die Kaufleute ihre Waren nicht zu befördern vermögen, weil Trägerdienste freiwillig nicht geleistet werden, die Häuptlinge aber höchstens gegen Bestechung ihre alte Garde antreten lassen; ja selbst das Serkali nach forza Träger für ihre

Beamten erhalten kann, was natürlich der Ansiedler bezw. zugereiste Fremdling sich nicht zu leisten vermag.

Ein Amt ohne Inhalt ist ein Non-sens, eine unhaltbare Sache. Ich kann nicht glauben, daß die Regierung aller Grades meint, es sei unbedingt nötig, daß teuer bezahlte Beamte diese langweiligen Nichtshauri der Eingeborenen und Gott weiß was für Kram selbst entscheiden müssen. Warum läßt man nicht den größeren Teil in den Händen der Häuptlinge und seiner Leute, evtl. unter Beistand von Ansiedlern bezw. Missionaren oder sonst billigen Kräften?

Warum müssen dem Häuptling die Ansprüche auf Frohnarbeiten entzogen werden, mit denen wir ihn den Wegebau gegen gehörige Strafen in Ordnung halten lassen können? Warum soll er nicht Träger gegen Lohn stellen können unter gesetzlichen Kautelen? Einer dummen Doktrin zu Liebe!

Ich glaube wirklich, dem Plantagenbau wird nicht im Entferntesten geschadet, wenn dessen Arbeiter einen oder zwei Tage frei werden für öffentliche Dienste. Der Ansiedler beschäftigt dann eben eine Anzahl Arbeiter, der Kaufmann eine Anzahl Verkäufer, der Handwerker eine Anzahl Gehilfen mehr. Und das Ganze gewinnt durch die Zucht, die im Volke bleibt. — Gegen Uebergriffe der Häuptlinge schaffe man Aufsichtspersonen, nicht nur aus dem Beamtentum, das viel zu kostspielig ist, sondern aus den deutschen Elementen des Landes im Allgemeinen. Das Gefüge der Askaris, deren Unterakrisen zerfällt man nicht willkürlich, lasse es beim Alten und versuche vielmehr in den einzelnen Landschaften die gesamte Bevölkerung unter das System einer Volkszählung und Polizeiaufsicht unter Leitung deutscher Ansiedler zu bringen, mit entsprechender Vergütung an dieselben durch Leistungen der Bevölkerung selbst.

Statt das Volk zu unifizieren, differenzieren man es, Sorge für gehörige Schulbildung, die zum Dienste beim Europäer befähigt, für Handwerkerbildung, evtl. durch entsprechende Unterstützung der Missionen, auch das Gewerbe — kurz: binden, binde, binde, aber löse nur direkt Schädliches.

Wie sollen aber diese und noch viele wichtige andere Aufgaben gelöst werden, deren Besprechung nicht hierher gehört, wenn Herr Dernburg darauf besteht, die Mittel, die der Bezirk reichlich ausbringt, zentral zu verwalten, um fein abzuschneiden vor dem Reichstag?!

Ostafrika entwickelt man lokalpatriotisch in seinem Kulturoasen; und erst dann, wenn diese blühen und gedeihen in gesunder unabhängiger Politik als bislang, entsteht Großostafrika, gegen das die lokalen Interessen mehr zurücktreten können.

Die Eingeborenenpolitik der Mozambique-Gesellschaft.

Arbeitsverträge — Lehrlingsverträge — Strafen. Die Arbeitsverträge der Eingeborenen sind schon seit längerer Zeit Gegenstand der Aufmerksamkeit und Sorgfalt seitens der Verwaltung gewesen. Es bestehen portugiesische Bestimmungen für die westafrikanischen Kolonien und für Portugiesisch-Ostafrika, die sich gänzlich gleichen. Der gleichzeitige Schutz des Eingeborenen, die Erhaltung seiner Individualität trotz der Verpflichtung zur Arbeit spricht sich deutlich in den nachfolgenden Bestimmungen über die Arbeitsverträge aus. Für das Gebiet der Mozambique-Gesellschaft sind folgende Hauptmomente hervorzuheben.

Die Eingeborenen des Gebietes der Mozambique-Gesellschaft haben das Recht, nach eigenem Ermessen Arbeitsverträge abzuschließen. Ein solcher Vertrag ist jedoch ungültig, wenn er eine Arbeitsdauer von mehr als 5 Jahren vereinbart, dem Dienstherren eine Varentschädigung erläßt, ihm das Recht erteilt, den eingeborenen Arbeiter körperlich zu züchtigen, den Arbeiter daran hindert, seine gesetzlichen Rechte auszuüben, ihn zu gesetzlich verbotenen Handlungen zwingt oder für den Arbeiter mit Gefahr oder ernstlichem Nachteil verbunden ist.

Lehrlingsverträge können für eine längere Zeit als fünf Jahre abgeschlossen werden, aber nur unter Hinzuziehung des „Kurators“ für gewerbliche und ländliche Arbeiter.

Die Freiheit des Eingeborenen, selbst Verträge abzuschließen, schließt indessen auch die Mitwirkung der Behörden nicht aus. Letztere tritt in dem Falle, daß der Vertrag nicht unter ihrer Mitwirkung geschlossen wurde, nur dann ein, wenn eine der kontrahierenden Parteien die vereinbarten Bedingungen nicht erfüllt. Es hat dann die Behörde allerdings nur nach den allgemeinen Vorschriften dazu Stellung zu nehmen.

Ist indessen der Kontrakt unter Mitwirkung und Anerkennung der Behörde abgeschlossen, so hat die Behörde von Amis wegen für die Erfüllung Sorge zu tragen oder die Bestrafung bei Nichterfüllung herbeizuführen. Die für den Abschluß von Arbeitsverträgen der Eingeborenen allein zuständigen Behörden sind die Bezirkschefs und ihre Stellvertreter. Kontrakte, welche Eingeborene zur Arbeit außerhalb des Territoriums verpflichten, können nur unter Zuziehung von „Kuratoren“ oder ihren Stellvertretern abgeschlossen werden. Die Bezirkschefs bzw. ihre Stellvertreter dürfen bei Arbeitsverträgen auf Ansuchen der Vertragsschließenden nur in Aktion treten, nachdem sie sich davon überzeugt haben, daß beide Parteien in allen Einzelheiten des Vertrages, für welchen sie verantwortlich sind, übereinstimmen. Kontrakte, die eine Nichtigkeitsklausel enthalten, können nicht beglaubigt und zur Unterschrift zugelassen werden. Ueber den Inhalt dieser Verträge sind ausdrückliche Vorschriften gegeben. Sie müssen vor allem über folgende Punkte klare Bestimmungen treffen:

1. die Dauer der Arbeitsverpflichtung, die 5 Jahre nicht übersteigen darf,
2. Art der Arbeit,
3. Entgelt in bar,
4. die Bezeichnung des Arbeitsortes.

Alle Arbeitsverträge, welche unter Hinzuziehung der Behörde abgeschlossen sind, müssen auch Bestimmungen enthalten, welche den Arbeitgeber verpflichten:

- a) den Arbeitnehmer im Krankheitsfalle zu unterstützen oder ihn ärztlich behandeln zu lassen,
- b) dem Arbeiter im Falle der Nahrungsmittelnot an dem Arbeitsort auf Kosten seines Lohnes Lebensmittel zu verschaffen,
- c) für hygienische Unterkunft und gesunde, reichliche Nahrung zu sorgen, falls freie Station vereinbart ist,
- d) es peinlich zu unterlassen, den Arbeiter direkt oder indirekt zu zwingen, ihm oder seinen Angestellten irgend welche Waren abzukaufen,
- e) den Lohn oder den Teil desselben einzubehalten oder unter irgend einem Vorwande sein Eigentum mit Beschlagnahme zu belegen.

Jeder Arbeitgeber, der von der Behörde Eingeborene für häusliche oder Tagesarbeit übernimmt, ist der Behörde gegenüber verpflichtet, nicht nur den Bestimmungen des Vertrages streng zu folgen, sondern auch dem Angestellten gegenüber den moralischen Pflichten einer wohlwollenden Fürsorge nachzukommen und alle möglichen Mittel anzuwenden, um seine Erziehung zu verbessern. Unter diesen Voraussetzungen können lokale Bestimmungen vorsehen, daß die Dienstherren eines größeren Arbeiterkontingents besondere Einrichtungen zum Unterrichte und zur moralischen Hebung, wie Schulen und Religionsunterricht treffen. Als eine Folge der unter behördlicher Autorität abgeschlossenen Verträge erhalten die Dienstherren die erforderliche Macht, um die Erfüllung der von den Angestellten übernommenen Verpflichtungen zu sichern, wenn die Behörde dazu nicht imstande ist. Hierzu kann es gestattet werden:

1. einen Arbeiter, der sich gegen die Strafgesetze verhält, einzusperrern und sofort der Verwaltungsbehörde zu überliefern,
2. der Behörde Leute, die bei ihrer Verhaftung geflohen sind, und solche, die die Arbeit verweigern oder einen von ihnen vertretbaren Schaden anrichten, den zu ersetzen sie sich weigern, festzunehmen und als Gefangene zu überliefern,

3. alle erforderlichen Maßregeln zu treffen, um sie vor Trunkenheit, Spiel und anderen Lastern und schlechten Gewohnheiten, durch die sie moralischen und körperlichen Schaden nehmen könnten, zu bewahren. Es ist indessen den Arbeitgebern ausdrücklich verboten, die Angestellten zu mißhandeln, sie an ungesunden Orten festzuhalten, sie mit irgend welchen Mitteln an freier Bewegung zu hindern, ihnen Nahrung vorzuenthalten und Geldstrafen, die von dem Lohn abgezogen werden, aufzuerlegen. Es versteht sich, daß die hierdurch den Arbeitgebern gegebene Machtbefugnis nur solchen eingeräumt wird die Eingeborene mit Unterstützung und in Übereinstimmung mit den Behörden angenommen haben.

Allen übrigen Arbeitgebern stehen nur die durch die portugiesischen Zivilgesetze eingeräumten Rechte den Arbeitern gegenüber zu.

Die Arbeiterfrage wird aber nicht nur im Verwaltungswege geordnet, sondern sie ist vor allem auch der zivilrechtlichen und strafrechtlichen Regelung unterworfen. Dieselbe tritt schon bei der Auslegung des Arbeitsvertrages in Aktion.

Hier gilt nur folgendes: Die Territorialrichter haben Jurisdiktion und Strafbefugnis im mündlichen summarischen Verfahren auf Grund des Dekrets vom 23. Dezember 1897 in bezug auf folgende Pflichtverhältnisse auf Seiten der Arbeitgeber und Arbeiter. Ihnen steht von Amts wegen das Einschreiten bezüglich der Vertragserfüllung, soweit die Verträge von ihnen beglaubigt sind, zu:

1. auf Seiten des Arbeitgebers:
 - a) bei Nichtbezahlung der den Arbeitern zustehenden Löhne,
 - b) Festhalten der Arbeiter über ihre Vertragszeit hinaus oder im Falle der Arbeiter zur Kündigung rechtlich befugt ist,
 - c) Mißhandlung, wenn auch hierdurch Arbeitsunfähigkeit nicht verursacht ist,
 - d) bei Verstoß gegen die obigen Bestimmungen über Festnahme von straffälligen Arbeitern,
 - e) Unterlassung der Verpflichtungen bezüglich der Bestimmungen über Arbeitsverträge;
2. auf Seiten der Arbeiter:
 - a) bei Flucht ohne rechtfertigte Ursachen,
 - b) Arbeitsverweigerung,
 - c) gewohnheitsmäßigem Ungehorsam oder Insubordination,
 - d) schlechten Sitten oder unverbesserlichen Lastern, die Arbeitsunfähigkeit oder Schaden für andere verursachen.

Obige Vergehen werden bei dem Arbeitgeber mit Geldstrafen zwischen 20 M und 900 M bestraft, zu denen eventuell die Zahlung von Schadensersatz an den klagenden Arbeiter hinzukommt. Bei den Arbeitern werden die obigen Vergehen mit Gefängnis oder Zwangsarbeit von 15 bis 90 Tagen bestraft. Ueberschreiten die Verstöße oder Vergehen gegen Arbeiter oder umgekehrt die Jurisdiktion der Territorialrichter, so werden sie den ordentlichen Gerichten zur Aburteilung überwiesen.

Gegen die Entscheidungen der Territorialrichter ist unter gewissen Voraussetzungen Berufung an die ordentlichen Gerichte zulässig. (Dekret vom 23. Dezember 1897.)

Die Territorialrichter haben von der Nichterfüllung von Vertragsverpflichtungen seitens der Arbeiter, so weit die Verträge von der Behörde nicht beglaubigt sind, ex officio nicht Notiz zu nehmen. Indessen haben sie im Falle der Zuwiderhandlung seitens der Arbeitgeber den Fall ex officio zu berücksichtigen und den ordentlichen Gerichten zur Aburteilung zu überweisen.

Defertierte Arbeiter werden gezwungen, in den Dienst ihrer Arbeitgeber zurückzukehren; außer wenn die Territorialrichter dies nicht für angezeigt halten. In diesem

letzteren Falle wird der Arbeiter gezwungen, die rückständige Kontraktzeit abzarbeiten, abgesehen von etwaigen oben vorgesehene verwickelten Strafen.

Aus unserer Kolonie.

Kilossa. Die großen Plantagenanlagen des Stuttgarter Kommerzienrats Otto bei Kilossa haben dieses Jahr, wie uns von zuverlässiger Seite geschrieben wird, gut abgeschnitten. Mit dem Pflanzen begann man Ende Dezember 1909 und dann weiter durch die Monate Januar, Februar, März 1910. Reichliche Regenmengen fielen. — Die Sinnerlei ist Anfang März in Betrieb gesetzt worden. Die Ernte der Baumwolle — es sind 522 Hektar unter Kultur — verspricht eine gute zu werden, zumal die Sträucher von jeder Krankheit frei sind.

Am letzten Sonnabend fuhr Ingenieur Grüninger der Otto-Plantage nach Erledigung seiner Aufgabe auf Europa. Herr Grüninger hat die Sinnerlei, sowie die ausgedehnten Gebäudeanlagen der Otto-Plantage errichtet. Ebenso die provisorische Bewässerung. Des ferneren nahm er Vermessungen in dem Gebiet zwischen Mukonobwa und Miombo vor als Basis für die geplanten großen Bewässerungsanlagen. Der Ingenieur wird so gut wie sicher in die Kolonie wieder zurückkehren.

Kilossa. Man schreibt uns über die Tätigkeit der Engländer: Dem Pflanzler R. in Miombo sind 30 000 Mark für seine Plantage geboten worden. 25 Hektar sind unter Kultur.

Der dortige Pflanzler J. soll 75 000 Rp. für seine Pflanzung verlangt haben.

Es ist wirklich erfreulich, daß durch diese Tatsachen die ehrliebe Arbeit der deutsch-ostafrikanischen Pflanzler als erfolgreich sich erweist.

Morogoro. Unfall des Stabsarztes Greisert. Da Stabsarzt Greisert in Morogoro sich den Mittelfinger der rechten Hand gebrochen und die linke Hand verletzt hat, ist am heutigen Tage der für Langenburg bestimmte Stabsarzt Geisler nach Morogoro abgereist, um bis zur Wiederherstellung des Stabsarztes Greisert die Vertretung für die Dauer von 3—4 Wochen zu übernehmen.

Von Morogoro wird dann Stabsarzt Geisler direkt den Marsch über Kilossa nach Langenburg antreten.

Morogoro. Vermehrung der deutsch-ostafrikanischen Schützervereine. Man teilt uns mit: Am 8. Mai haben die Morogoronesen einen Schützerverein gegründet. Die Schießübungen finden monatlich einmal auf dem Askari-Schießstand statt.

Der bekannte Pflanzler Eugen Meyer schenkte der jungen Vereinigung eine „Kanoë“. Das Geschenk wurde nur unter der Bedingung angenommen, daß lediglich Herr Meyer daraus fährt.

Kilossa. Auch die Pflanzung Skutari bei Kilossa soll, wie man uns mittel, eine gute Ernte zu erwarten haben. In diesem Jahr wurden 500 Hektar mit Baumwolle bepflanzt, die ausgezeichnet steht. Die Pflanzungsleitung arbeitet mit Hochdruck an praktischen Bewässerungsanlagen.

Die Befoldungsvorlage der Kolonialbeamten ist nach amtlicher Meldung vom Reichstage genehmigt worden. Die Nachricht ist jedoch vorläufig recht jauchepfänglich. Was die Vorlage unsern Beamten bescheert, muß abgewartet werden.

Gegen die Tsetse.

Der Vertreter von Hagenbeck, Christoph Schulz, will das Mittel gefunden haben, Vieh aller Arten durch Tsetsefliegen zu führen. Er führt u. a. eine

Reihe von Argumenten an dafür, daß Petroleum unwirksam ist. Wir sind leider nicht ermächtigt, nähere Mitteilungen in dieser eminent richtigen Frage zu machen.

Das ist ja aber auch schließlich Sache der Berliner Reichsbehörde.

Hagenbeck als Kolonisations.

Die bekannten indischen Sumpfbüffel, die man u. a. auch im Marfall des Sultans von Zanzibar sehen kann, hat Hagenbeck mit Erfolg seit zwei Jahren in Kamerun eingeführt. Reinzucht. Die Tiere, prachtvolles Fleischvieh, geben pro Tag bis zu 22 Liter Milch. Da Hagenbeck auch in Südamerika mit Kreuzungen zwischen deutschem Vieh und Zebu ausgezeichnete Erfolge erzielt hat — sämtliche Tiere bestanden das Küstenfieber aus, bezeichnet — hat er die feste Absicht, sich mit dem Import edlen Viehs auch nach unserer Kolonie zu befassen. (Eine Kapitale Idee, die Kapital bringt. Aber ein ständig, stationierter, erfahrener Tierarzt ist unbedingt Erfordernis D. Red.)

Internationale Kautschukausstellung in London.

Eine internationale Ausstellung von Kautschuk und aller daraus hergestellten Fabrikate wird im Juni 1911 in London, in der Agricultural Hall, abgehalten werden. Die Regierungen der folgenden Länder haben bereits ihre Beteiligung zugesagt:

Brasilien, Mexiko, Holländisch-Ost- und Westindien, die Föderierten Malayischen Staaten, Portugiesisch-Ostafrika, Britisch-Honduras, Britisch-Guinea, Hawaii, die englischen Kautschukproduzierenden Inseln in Westindien, Ceylon, Britisch-Ostafrika und sämtliche deutsche Kolonien.

Lokales.

Zur Einführung des neuen 2. Klasse-Wagens.

ging uns eine weite Zurschrift zu, die wir im Interesse des Verkehrspublicums zum Abdruck bringen: Der Einsender schreibt:

„Die Antwort der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft auf den Artikel „Eingefandt“ veranlaßt mich, nachstehende Zeilen zu veröffentlichen:

Wie ich Mitte April nach Dar-es-Salaam fahren wollte, machte mich der Zugführer darauf aufmerksam, daß die 2. Klasse-Abteilung ganz für 1. Klasse eingerichtet sei und wies mich an, in einen Wagen einzusteigen, dem eine Klappe mit 4. anhing. Ich machte den Beamten darauf aufmerksam, daß ich 2. Klasse fahren möchte, worauf er mir erwiderte, die Klappe sei nur scherzhafter Weise herumgedreht; dabei klappte er sie um, und jetzt hatte ich statt eines 4. eines 2. Klasse-Wagen vor mir. Anfangs hielt ich die Sache für einen Scherz; wie mir aber die Mitreisenden versicherten, daß die D. N. E. G. jetzt dauernd ihre 2. Klasse-Fahrgäste in einem 4. Klasse-Wagen mit eingesezten Bänken expedieren würde, konnte ich sehr wohl die große Enttäuschung verstehen, die unter den Fahrgästen herrschte.

Vergleicht man die frühere Einrichtung mit der jetzigen, dann muß man sich allerdings wundern, wie die D. N. E. G. ihren Passagieren eine derartige Herabsetzung zumuten kann. Wäre dieses schon entwürdigend, so muß aber die Begründung, die die Gesellschaft in Nr. 37 der D. N. E. G. veröffentlicht, geradezu hasserweckend wirken.

Behauptet da die D. N. E. G. ganz frank und frei, die Passagiere hätten sich nicht der Einrichtung des Wagens entsprechend zu benehmen gewußt und daher könne sie bevorzugte Platz derjenigen Leuten anweisen die sich besser zu benehmen wissen sieht, und alle, die

(Nachdruck verboten.)

Die Bajadere.

Ein anglo-indischer Roman von E. Crome-Schwiening.

34. Fortsetzung.

In all' ihrem Jammer zählte sie doch die Schläge. Zehn! Sie taumelte, als sie den letzten vernahm. Wo bot sich nun noch ein Asyl für die Nacht, das ihren geringen Geldmitteln angepaßt war.

Mit bleicheren Füßen schleppte sie sich vorwärts. Sie fühlte, daß ihre Kräfte nicht lange mehr imstande sein würden, sie aufrecht zu erhalten. Mit letzter Anstrengung strebte sie zwei großen Bogenlampen zu, die vor einem Art Portal durch den Nebel ihr entgegenleuchteten. An eine der Säulen lehnte sie sich, sterbensmüde. Kaum gewahrte ihr Blick noch die geöffnete Tür, durch die man in ein prunkvolles Vestibul und auf eine breite, teppichbelegte Treppe blickte, die gerade zwei Herren herabschritten. Dann legten sich die Lider über ihre Augen und ein Schwindel ergriß sie.

Eine rauhe Hand packte ihren Arm und rüttelte sie. „Sie da!“ rief eine barsche Stimme. „Dies ist kein Platz für Straßenvolk — fort da!“

„Was gibts denn hier?“ fragte einer der beiden jetzt aus dem Portal tretenden Herren den Portier, der noch immer Esthers Arm gefaßt hielt. „Was fehlt der Person? Ist sie krank?“

„Von vielen Gin vielleicht! Solche Krankheit kennen wir schon!“ rief der Portier, während der Sprecher von vorhin näher trat, und zog die Taumelnde näher an das Licht. Esther wandte dem Herrn mit letzter Anstrengung das bleiche Antlitz zu, als ihr Name,

in höchster Überraschung ausstieß, an ihr Ohr schlug und noch einmal ihre schwindelnden Sinne wachrief.

„Miß Greane — um Gottes willen — wie kommen Sie zu dieser Stunde allein hierher?“ rief der Herr, ein junger, schlanker Mann mit offener, hübschen Zügen. Weit öffnete Esther die Augen. Ein Blitz des Erkennens lieh über ihr totblaßes Gesicht.

„Mr. Everloane!“ stammelte sie. Dann sank sie zusammen.

Aber Archibald Everloanes Arme fingen sie auf. Verstört fassungslos blickte er um sich.

„Das muß ich sagen, Everloane!“ sagte sein Begleiter sarkastisch. „Sie haben Glück! Kommen da vor zwei Tagen von Indien angeordnet, und am ersten Abende, an dem Sie im Klub erscheinen, fällt Ihnen eine alte Bekannte in die Arme. Aber das Mädel ist hübsch.“ sagte er, sich niederbeugend, um so'ort wieder mit dem Ausruf emporzufahren: „Was Teufel — sie ist ja ohnmächtig!“

Statt aller Antwort hob Archibald die leichte Gestalt auf seine jugendstarken Arme und trug sie in das Vestibul. Verdutzt folgte ihm der Türhüter.

„Es ist eine Dame!“ sagte, zu ihm gewendet, Archibald Everloane. „Ich kenne sie von Indien her. Mein Gott, wie blick sie ist!“ Die schöne E. idenschaft, die in den Wochen der Überfahrt schon halb verrauht war, lochte in Wut wieder auf. „Es muß etwas für sie geschehen. Sind Sie verheiratet?“ fragte er den Pförtner.

Dieser bejahte.

Sie haben Ihre Dienstwohnung im Klubgebäude?“

„Im Souterrain!“

„Können Sie der Dame für diese Nacht ein Zimmer bieten?“

„Ein Zimmer hätte ich wohl.“ meinte der Mann zögernd, „aber ...“

Archibald Everloane wandte sich an seinen Begleiter, der mit verwunderten Blicken der Szene folgte.

„Sagen Sie diesem Manne, Baronet, wer ich bin! Und daß ich für diese Dame hier bürgere. Ich werde ihm und seiner Frau den Dienst, den sie der Armen hier erweisen, reichlich lohnen.“

Das machte den Mann bereitwillig.

„Durch meine Dienstloge, bitte!“ deutete er den Weg an. „Von dort ist ein Zugang zu meiner Wohnung. Die Dame kommt zu sich!“ fügte er rasch hinzu.

Esther richtete sich in Everloanes Armen auf. „Wo bin ich?“ fragte sie leise. Und, sich ihrer Schutzlosigkeit erinnernd, fügte sie mit herzzerreißendem Tone hinzu:

„Großer Gott! Ich habe ja keine Heimat mehr!“

„Aber Sie sind unter der Obhut eines alten Bekannten, der Sie nicht verlassen wird, Miß Greane,“ sagte Everloane warm. „Ich lasse Sie bei wackeren Leuten diese Nacht und morgen spreche ich wieder vor, um zu hören, wie ich Ihnen nähern kann.“

Ein Gefühl des Geborgenseins überkam Esther, als die Frau des Portiers, schnell von allem verständigt, sie in eine reinliche Kammer führte. Völlig erschöpft, keines Gedankens mehr fähig, sank Esther auf ihr Lager nieder.

Mit vor Wut entstelltem Antlitz hatte Dr. Griffith die Verfolgung Esthers in dem alles verhöllenden Nebel aufgeben müssen, zumal ihm auch der Rutscher seines Wagens erklärt hatte, daß er in solchem Nebel nur im Schritt fahren dürfe.

frisch einmal in dem Wagen gefahren sind, dürfen sich a trocken fühlen.

Nun, nicht die Fahrgäste, sondern die D. N. E. G. hat sich den Vorkäuffern nicht anzuweisen gewillt. Die Gesellschaft wolle, daß in jeder der D. N. E. G. die sich jedem Platz, jede Ecke einnehmen und die Passagiere sich dem entsprechend beständig fern zu halten. Daß die Passagiere während der Fahrt essen und trinken, wenn Platz genügend ist, sich lang setzen und ruhen, weshalb schafft sie denn da ein solches unzuverlässiges helles Stoffpolster an. Daß dieses nicht länger wie vier Monate halten wird, war vorzusagen. — Wenn nun die D. N. E. G. behauptet, häufig beobachtet zu haben, daß allerhand fettige und ölige Gegenstände auf die Polster gelegt wurden und Passagiere mit eingestepeten Saffaristiefeln auf den Bänken lagen und die Polster in größter Weise verunreinigten, weshalb machte sie denn nicht die Betreffenden für den Schaden haftbar, die D. N. E. G. ist ja sonst nicht so.

Dieser Grund, die Gänge herauszuweisen, ist wahrscheinlich nicht stichhaltig; und ebenso lau klingt es, wenn die Gesellschaft dem Publikum weismacht, wie angenehm es sich in einem 4. Klasse-Wagen fährt. Empfiehlt sie doch schon selbst Liegestühle mitzunehmen, womit sie indirekt zugibt, daß infolge der schwachen Federung eine längere Fahrt in einem solchen Wagen eine Strapaze ist.

Nach der Märzstatistik expediert die Bahn nach Kilossa durchschnittlich nicht mehr wie 1 1/2 Personen in der ersten Klasse je hin und her, daß sie hierfür andauernd nicht einen ganzen Waggon rollen lassen kann, weiß jeder Laie. Komisch finde ich es nur, daß die D. N. E. G. erst die Wirtschaftliche Vereinigung und den Landwirtschaftlichen Verein um Vorschläge bitten muß, wie sie es einrichten soll. Worum die Sache hapert, will ich Ihnen sagen: machen Sie von 1. und 2. nur eine Klasse und schaffen Sie hierfür einen großen, luftigen, praktischen Wagen, dann haben Sie etwas reales; tun Sie das nicht, dann werden Sie für 1. und 2. Klasse nie was ganzes und halbes haben.

„Wenn die Bahn uns in der 2. Klasse minderwertig expedieren will, dann fahren wir dritter“, sagten mir zwei Herren auf dem Bahnhof und zeigten mir ihre roten Wästel. Und wie es diese Herren machen, mache auch ich es und fahre 3. Klasse, bis die Bahn eine dem Fahrpreis entsprechende 2. Klasse wieder geschaffen hat.“

— Die Europapost des Dampfers „Herzog“ trifft voraussichtlich am Donnerstag den 19. ds. Mts. bei Tagesanbruch mit Dampfer „Sultan“ hier ein.

— Dampfer „Sultan“ wird voraussichtlich am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr nach dem Süden bis Lindi fahren und am 27. ds. zum Anschluß an Dampfer Herzog hier wieder eintreffen. Der Dampfer fährt über Salala, Kilindoni, Kilwa, nach Lindi und kehrt auf demselben Wege zurück.

— Innenpost. Die Abfertigung der Innenposten findet am Sonnabend den 11. ds. Mts. statt. Postschluß am gleichen Tage vormittags 10 Uhr.

— Frachtermäßigung bei der D. N. E. G. Beginnend mit dem 1. Juni d. Js. treten für die nachstehenden Güter bei Verladungen von Mombassa, Zanzibar, Tanga, Daresalam, Bagamojo, Kilwa, Lindi und Kilindoni Frachtermäßigungen ein: Erdnüsse, Sesam, Rinde und Mais nach Neapel, Marseille, Rotterdam, Antwerpen, Hamburg und London.

Auf die Raten wird gemäß den Bedingungen des am 1. Januar 1906 herausgegebenen Abkündigungskirculars eine Rückvergütung von 10% gewährt.

— Neuer D. N. E. G. Fahrplan. Es war wirklich Zeit, daß ein neuer, zuverlässiger D. N. E. G. Fahrplan für das reisende Publikum hergestellt wurde. Bis jetzt befindet sich nur eine Reihe von Exemplaren beim

Gouvernement. Wenn wir jedoch recht unterrichtet sind, offen die geschätzten Reise-Auskunftsbücher mögen, hoffentlich in genügender Menge, in Daresalam ein. — Die Verzögerung der Ankunft dürfte beim Reichskolonialamt zu suchen sein, das ja infolge der Subvention und endgültig prüfungsberechtigt ist.

— Union-Castle u. D. N. E. G. Soweit uns jedoch aus verlässlicher Quelle bekannt wird, scheint entgegen früheren diesbezüglichen in der Presse erschienenen Nachrichten eine Einigung zwischen den beiden Dampferlinien D. N. E. G. Linie und Union-Castle-Linie noch nicht zustande gekommen zu sein.

Dem, wie übereinstimmend einwandfreie Nachrichten gleichgültig besagen, verlieren nach wie vor die Verleger der Union-Castle-Linie den Anspruch auf Rabatt bei der D. N. E. G. Linie.

— 7 Nilpferde aus D. N. E. G. für Hagenbeck. Wir hatten Gelegenheit, uns mit dem Vertreter der weltbekannten Firma Carl Hagenbeck-Stellingen b. Hamburg, Herrn Christoph Schulz zu unterhalten. Herr S., der Afrika, insbesondere die Westküste bereits mehrfach bereist hat, kann aus dem Schatz seiner persönlichen Erfahrungen viel Interessantes berichten. Er hat aus Brüssel Ostafrika hin und dort aus Indien importierten Elefanten, der ein Arbeitseslant sein sollte, jedoch ein Jagdeslant war, gesund nach Hamburg gebracht. Das Tier war ca. 3 Meter hoch und wog rund 6000 Pfund. Ferner hat er als erster auf einmal drei junge Nashörner vom Kilimandjaro seinem Chef bis Hamburg transportiert. Die alte Hagenbeck kam in S. Abends 8 Uhr persönlich nach Daresalam, am seinen Getreuen zu dieser Leistung zu beglückwünschen.

Tembo, unser verflorenes Elefantensplegekind, ist ebenfalls von Herrn Schulz heil und gesund nach Stellingen gebracht worden. Hagenbeck kannte, was wir alle hier nicht wußten, in dem Tier ein sehr seltenes Exemplar, das rot behaart war.

Herr Schulz reist morgen mit „Sultan“ nach Kilwa, um dort nicht weniger als 5 junge, im Besitz von Herrn Moll befindliche Nilpferde zu holen. Zwei weitere wird er vom Rufiji nach Europa mitnehmen. — Herr S. hat eine hochinteressante Sammlung von Photographien, durch die seine klaren Ausführungen an Anschaulichkeit gewonnen.

— Ausblühen Daresalamer Industrie. Die hiesige Brauerei Wilhelm Schulz, deren Neubauten kürzlich vollendet wurden, vermag, wie uns mitgeteilt wird, dem ständig gesteigerten Bedarf nicht mehr zu genügen, was leere Flaschen anbetrifft. Trotz des geschunden, angelegten der Tropenhitze nicht durchwegs ungerechtfertigten Durstes, den man zuhause den D. N. E. G. Afrikanern hier und da zum Vorwurf zu machen geneigt ist, werden nicht genügend Flaschen her. Die Brauerei entsandte Leute nach Zanzibar, Flaschen aufzukaufen, jedoch mit kaum nennenswerten Erfolge. Herr Schulz beabsichtigt nun, um der Kalamität zu begegnen, ein Segelschiff mit leeren Flaschen um das Kap kommen zu lassen und dürfte sich noch in diesem Jahre für wenige Wochen nach Europa begeben, um dort die Vorbereitungen für die Gründung einer Flaschenfabrik in Daresalam zu treffen.

— Die Erde passierte heute den Kometen. Heute Nachmittag gegen 5 Uhr durchkreuzte unser Erdball den Schweif des Halley'schen Kometen, der heute früh infolge bewölkten Himmels dem bloßen Auge nicht sichtbar war. Es ist nicht unmöglich, daß wir heute Abend prachtvolle Sternschnuppenregen beobachten können.

Wie wir bereits meldeten, wird der Komet am 20. ds. Mts. bei Sonnenuntergang und klarem Himmel zu sehen sein.

Da suchte ein hellerer Lichtstrahl durch das Dunkel seines Geistes. Er befand sich hier bei dem Arzte, den er aufgesucht, um . . .

Mit einer heftigen Bewegung fuhr seine Hand zu den Augen. Er lächelte matt. Nein, das Schreckliche war ja noch nicht geschehen. Mühsam besann er sich Ja so — die Operation sollte ja erst vorgenommen werden. Der Schlaftrunk — davon also auch dies Stechen hinter den Schläfen und im Kopfe.

Mühsam ließ er sich in die Kissen zurücksinken. Aber die Wirkung des Trankes war verfliegen. Er war und blieb wach. Und zuletzt gelang es ihm, die Reihe seiner Gedanken und Erinnerungen wieder lückenlos zu ordnen.

Er wußte wieder, weshalb er hier war. Seine Hand tastete nach dem Säckchen auf seiner Brust. Das harg den Dämon, den er zu sich geladen und der nun seine Rache nahm.

Ein tiefer Seufzer ging über Bartons Rippen. In diesem klaren Morgenlicht, das durch die geöffneten Vorhänge des ihm zunächst liegenden Fensters in das Gemach strömte, schien ihm sein freiwilliges Opfer wieder riesengroß, ungeheuerlich.

Aber er wollte es bringen. Schnell bringen, um endlich aus der Qual seiner Wahngestirbe erlöst zu sein. „Sonderbar“, dachte er, „daß dieser Dr. Griffith nicht nach mir sieht.“

Eine Stunde verging; nichts regte sich im Hause. Eine weitere Stunde verstrich. Die Erwartung, des Kommenden stachelte seine Nerven aufs neue auf.

Er blickte sich nach einer Klingel im. Es gab keine. „Doktor!“ rief er endlich halb laut und nach einmal lauter, zum dritten Male mit tönender Stimme.

Die Betrachtung dieses einzigartigen, seltenen und überwältigend wirkenden Welt-Schauspiels sollte sich niemand entgehen lassen. Es haben bis zur Stunde nicht die geringsten atmosphärischen Störungen stattgefunden.

— Neue Schlachtereien. Seit dem 16. ds. Mts. hat sich in der hiesigen Markthalle eine neue Schlachtereien aufgetan. Dies junge Unternehmen, welches wieder einer der vielen Beweise dafür ist, daß Daresalam in stetigem Aufblühen begriffen ist, liegt in den Händen der Herren Bauarschi und Sohn. Herr Bauarschi lebt bereits seit weit über 20 Jahren in unserer Kolonie (Näheres über Preise etc. ist aus dem Inserat in dieser Nummer zu ersehen. D. N.)

— Innenpost. Die Abfertigung der Innenposten findet am Sonnabend den 11. ds. Mts. statt. Postschluß am gleichen Tage vormittags 10 Uhr.

— Neues aus dem Kunstsalon Dobbertin. Das photographische Atelier W. Dobbertin hat neuerdings eine größere Zahl Meisterei in künstlerisch ausgeführten Postkarten zum Verkauf ausgesetzt. Die Sujets sind den in Nordplätzen Tanga (12) Mombasa (6) und Wilhelmstal (6) aufgenommen. Die haarforsche Wiederbege der Wirklichkeit sowie die die Wirkung der einzelnen Bilder noch hebende Farbentönung werden diesen kleinen Kabinettstücken der Lichtbildnerei sicher guten Absatz verschaffen.

Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie.

Mit Reichspostdampfer „Feldmarschall“ (Kapitän Weiskamp) am letzten Freitag an in Tanga: Herren Dr. N. Braun u. Gemahlin, Leutnant v. Brunn, Conrad u. Gemahlin, Ernst Nau, Gouvernementssekretär Brühl, Frau Elise Debert u. Kind, Ernst, Fritzsche, E. Jepsen, J. Fricke, Johannes Lennarz, Johannes Meinrath, Fräulein A. Meier, G. Simon; letzten Sonnabend an in Daresalam von Europa: Herren Gouvernementssekretär Friedr. Bopp, Nath. Kohrs u. Gemahlin, Stabsarzt Giesler, Reg.-Rat Paul Habich, Fräulein Elise Mecke, Ingenieur Emil Mangold, Rittmeister Richter und Gemahlin, Postpraktikant Eugen Schmidt, Dr. Rudolf Schulze u. Gemahlin, Oberleutnant H. Schulz, Wilhelm Jörn, Conrad Art u. Gemahlin, Feliz Berger, August Bohnack, Uffz. Duttus, San.-Uffz. Aug. Bause, W.-Feldwebel Kaiser Koch, Johann Kubne u. Gemahlin, Frau Ella Kulp u. Kind, Frau Anna Hennings, Buchsenmacher Laurisch, Ludwig Pulver, Karl Reich, Alfred Ribensius, Missionar Rosenhahn nebst Gemahlin u. Kind, Schill u. Frau, San.-Uffz. Seidel, Postwachtm. M. Volgtländer, Buchsenmacher Alfred Wolf; für Lindi: Herren Kommerz.-Rat Carl Ehret, Baumeister Kaiser, Apotheker W. Müller, J. Marchlewski; für Kilwa: Herr Christoph Schulz; von Tanga: Herren Dr. Graf Pfeil u. Gemahlin, Pastor Cleve, Dr. Mathias. Flich, P. Koorich.

Fremdverkehr.

Hotel Voether: Herren Voether u. Gemahlin, Schulz, Wagenbed, Goldschmidt — Neu-Langenburg, Kühn, Frost, Hofmeister, Frau.

Wihmann-Hotel: Herren Baumann, Efstathiou, Mellenberg, Tzolakis, Schulz, u. Gemahlin, Dr. Neil, Waffrey, Samaras, Engel.

Hotel Kaiserhof: Herren Plantagenbesitzer Dr. Bessel-Mafia, Dr. Schulze u. Gemahlin, Dr. Graf Joachim Pfeil u. Gemahlin, Paul Bruno Müller u. Gemahlin, Hauptmann Richter, Direktor Habich, Ingenieur Mangold (D. N. E. G.), Kelling.

Johannes Steinberg Berlin N. W. 7,

Neustädtische Kirchstr. 15. Im Hause der D.-O.-A.-Linie.

Compl. Tropen-Ausrüstungen Uniformen .: Effekten Civil-Garderobe.

Hierzu 1 Beilage.

Niemand antwortete. Sein Ruf lockte niemanden herbei. Der Unmut in Barton erwachte.

Er verließ das Bett und kleidete sich an. Dann trat er in das Ordinationszimmer des Arztes.

Die geschlossenen Fensterläden machten ihn stutzig. Aber hier an der Wand war ja eine Klingel. Er schellte. Laut und schrill drang der Ton durch das ganze Haus. Nun mußte jemand kommen.

Aber niemand ließ sich blicken. Was war das? Bartons Stirn fürchte sich. Hielt man ihn hier zum Narren? Das Haus war doch bewohnt. Und wieder rief er an der Klingel.

Aber wie diese auch lärmte, kein Schritt erscholl draußen, kein Antlitz zeigte sich. Tot und still blieb alles im Hause.

In Barton stieg der Ärger auf. Schon hob er den Fuß, um den Flur zu betreten und irgend jemand ausfindig zu machen, der ihm den Dr. Griffith zur Stelle schaffen könne, da stockte sein Fuß. Sein Schweifender war auf einer Photographie auf dem Schreibtische des Arztes haften geblieben.

Im Nu stand er vor demselben und seine Hand hatte das Bild ergriffen. „Eithier Greanel“ kam es entsetzt von seinen Lippen. „Ihr Bild hier — in diesem Hause?“ Er wußte, was er von einem Arzte zu halten hatte, der um schnöder Geldgier willen zu dem sich hergab, was er von ihm verlangte. Und auf dieses Mannes Schreibtisch stand Eithiers Bild. Was war sie ihm? Wie eine Entweihung ihrer Persönlichkeit traf es ihn. Eithier in diesem Hause? Unmöglich! Bartons Lippen preßten sich zusammen. Er empfand einen körperlichen Schmerz bei diesem Gedanken.

(Fortf. folgt.)

Überd vor Grimm und Enttäuschung ging Dr. Griffith ins Haus zurück, um die Tür zu schließen. Da erst dachte er an Barton, der noch im Banne des Schlaftrunks im Hause weilte. Die Überraschung, die jener empfinden würde, wenn sich ihm das Haus ausgedehnt zeigte und niemand zurückkehrte, war ihm gleichgültig. Aber er würde ganz gewiß Lärm schlagen, wenn er sich eingeschlossen fand. So ließ er denn mit schwerem Herzen die Tür seines Hauses nur ins Schloß fallen, ohne sie abzuschließen. Morgen kam ja der von ihm beauftragte Sachwalter, um das Haus zunächst in seine Obhut zu nehmen und es sodann mit gesamtem Inventar zu verkaufen.

Der Boden brannte Dr. Griffith unter den Füßen. Diese Nacht würde er in irgend einem obskuren Hotel übernachten und morgen seine Nachforschungen nach Eithier eventuell mit polizeilicher Hilfe aufnehmen. Und wenn er sich ihrer wieder bemächtigt hatte — ah! Nicht umsonst war er auch Meister in der Arzneikunst. Ein zweites Mal entkam sie ihm nicht wieder.

Mit einem leise gemurmelten lästerlichen Fluch stieg Dr. Griffith endlich in den Wagen, der, fortrollend, fast augenblicklich im Nebel verschwand.

Francis Barton hob den Kopf aus den Kissen. Wo war er? Ein fremdes, unbekanntes Zimmer traf sein Blick.

Sein Kopf war benommen, wie unter einem heftigen Druck auf Hirn und Schläfen.

Was war denn mit ihm vorgegangen? Langsam kamen ihm die Gedanken zurück. Sein schmerzender Kopf war noch nicht imstande, sie klar zu ordnen.

Martin Gans Nachf., Hamburg 36.

Delikatessen u. Konserven en gros.

Unbedingte Garantie für Haltbarkeit.

Biere, Wein, Spirituosen und Getränke aller Art.

Coulante Zahlungsbedingungen.

Lebensmittel für die Tropen

In Daressalam

vorrätig:

eine komplette Muster-Kollektion von Konserven, ferner Lager von Whiskies (der bekannten Firma Mitchel Bros. Ltd.), franz. Champagnern, Cognacs u. Weißweinen. — Bei Abschlüssen u. größeren Aufträgen Vorzugspreise.

Preislisten und Offerten durch unsere Vertreter:

Tr. Zürn & Co., Daressalam.

Wärme Licht Kraft

erzeugen selbsttätig die neuesten Luft-Apparate der besteingeführten Firma

Hallesche Gasapparate-Bauanstalt

Nicht giftig, Einfachste Handhabung, Kein Acetylen.

Angebote u. Darlegungen durch die Alleinvertretung

Deutsches Uebersee-Syndikat,

G. m. b. H.

Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 23.

Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht.

JUSSA DEWJEE, Uhrmacher

Daressalam Mollkestrasse No. 4.

Reparatur-Werkstätte

für Uhren, Fahrräder, Phonographen und Schreibmaschinen.

Uhren jeder Art billigst.

Fahrrad-Utenfilien.

Grosse Auswahl in Boritis

Kombamojo, Pau, Majengo, Fito.

Hamburg

Stoßtor Nr. 1

Skandinavisk Hotel.

Elegante Zimmer von 2 Mark an Küche und Keller nur solche Preise.

Inhaber: M. Thonoltz, Wetzlar.

Starke Blutarmut

Schnelle Heilung.

Ein neuer Erfolg für die Pink Pillen
Fräulein Lucie Chinzone aus Cuneo im Alter von 18 Jahren hat alle Personen ihrer Umgebung in Erstaunen gesetzt. Vor einigen Wochen noch tief blutarm, so schwach, dass sie sich kaum noch auf den Beinen halten konnte, zeigte sie sich heute mit freudigem Gesichte; sie kommt und geht, arbeitet ohne Mühe und Rast und befindet sich bei ausgezeichneter Gesundheit.



„Die Pink-Pillen“, schreibt Herr Chinzone Desiderio, welcher in Cuneo Vin Ospizi No. 8 wohnt, hatten eine wunderbare Wirkung. Meine Tochter Lucie verdankt es denselben, sich jetzt wohl und munter zu fühlen, nachdem sie vorher sehr krank gewesen war. Seit langer Zeit schon war sie blutarm und trotz der besten Pflege wurde es ihr nicht möglich, sich wieder herzustellen. Sie war immer bleich und beklagte sich fortwährend, kalt zu sein. Wir mussten uns erzürnen; um sie zu essen zu bewegen, und sie magerte zusehends ab. Sie verbrachte schlaflose Nächte und diese Schlaflosigkeit vollendete natürlich ihren erschöpften Zustand. Man hatte uns derartig die Pink-Pillen anraten, dass ich schliesslich wollte dass meine Tochter einen Versuch mit diesen Pillen mache. Sie haben, und ich bin glücklich, es sagen zu können, überraschenden Wechsel hergebracht, indem nach einigen Wochen schon jedermann erklärte, dass sie geändert habe. Ihre frische Gesichtsfarbe waren in der Tat zurückgekehrt, sie bekam wieder ihre roten Lippen und fühlte sich stark. Indem sie mit der Behandlung fortfuhr, fühlt sie sich jetzt ausserordentlich wohl.“

Preis per Schachtel Rp. 2.85.

Erhältlich bei

Bretschneider u. Hasche, G. m. b. H.

Daressalam.

Wie süß

sieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, harter schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Stearinseife** v. Bergmann & Co., Radebeul rote und spröde Haut in einer Nacht weich u. sammetweich. Tube 75 Pf bei Bretschneider & Hasche.

Möbliertes Zimmer zu vermieten.

Anfragen bei der Expedition.

Damenrad und Kommode

preiswert abzugeben. Zu besichtigen bzw. zu erst. i. Exp. d. Btg.

Riefenstahl's Vorwerk-Buch für das Jahr 1910. zu haben in der Buchhandlung der Deutsch-Ostafrik. Zeitung, Daressalam.

Das Deutsche Kolonialreich.

Eine Länderkunde der deutschen Schutzgebiete.

Unter Mitarbeit von

Prof. Dr. Siegfried Passarge, Prof. Leonard Schalte, Prof. Dr. Wilhelm Sievers u. Dr. Georg Wegener herausgegeben von **Professor Dr. Hans Meyer.**

Mit 12 Tafeln in Farbendruck, 55 Doppeltafeln in Holzschnitt u. 48 farbigen Kartenbeilagen und 56 Profilen und Diagrammen.

Bisher erschienen: Band I: Deutschostafrika und Kamerun.

Preis: in Leinen gebunden Rp. 11.25.

Zu beziehen durch die

Buchhandlung der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung, Daressalam.

Bekanntmachung.

Von Montag, den 23. Mai ds. Js. ab wird der beschränkte öffentliche Verkehr bis Kikombo (km 225 ab Morogoro) eröffnet. Die Bestimmungen unserer Bekanntmachung vom 1. Januar 1910 finden für den Betrieb auf der neu eröffneten Strecke unverändert Anwendung.

Der Gebührenberechnung für den Personen- und Güterverkehr zwischen Kikombo, Kilossa und den übrigen Stationen der Baustrecke wird nachstehender Tarif zu Grunde gelegt:

Preistafel

für die Beförderung von Personen, Hunden und Reisegepäck.

Tarifentfernung Km.	Von	einfache Fahrkarten Wagenklasse		Hunde-Karten Rp.	Gepäckfracht für 10 kg Rp.
		II. Rp.	IV. Rp.		
144	Kilossa nach Kikombo	8,65	1,95	4,35	0,58
128	Muinisagara	7,70	1,75	3,85	0,51
102	Kidete	6,15	1,40	3,10	0,41
60	Gulwe	3,60	0,80	1,80	0,24

Frachttarif.

Tarifentfernung Km	Von	Frachtsätze für 100 kg in Rupien					
		Stückgut			Wagenladung		
		Allgem. Stöckgutklasse	Spezialtarif I.	Spezialtarif II.	Allgem. Wagenladungs-klassen	Spezialtarif I.	Spezialtarif II.
144	Kilossa nach	5,76	2,88	1,44	4,32	2,16	1,08
128	Muinisagara	5,12	2,56	1,28	3,84	1,92	0,96
102	Kidete	4,08	2,04	1,02	3,06	1,53	0,77
60	Gulwe	2,40	1,20	0,60	1,80	0,90	0,45

Der dem öffentlichen Verkehr dienende Zug fährt im Anschluss an die Züge der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend in der Richtung Kilossa—Kikombo und kehrt jeden Mittwoch, Freitag und Montag nach Kilossa zurück. Er verkehrt in folgendem Fahrplane:

903	ab	Kilossa	an	420
933	„	Muinisagara	„	345
1110	„	Kidete	„	250
1255	„	Gulwe (Mpapua)	„	105
415	an	Kikombo	ab	90

Daressalam, den 17. Mai 1910.

Philipp Holzmann & Co.
G. m. b. H.

Telegramme.

Ein Armeebefehl König Georgs des V.

London, 11. Mai. Der König hat einen Armeebefehl an seine Armee erlassen, ähnlich dem an die Marine gerichteten. -- „Die letzten Jahre haben mir Gelegenheit gegeben, mit den Truppen in England, Indien und den anderen Teilen des Reiches in engste Verbindung zu kommen. Ich werde über eure Interessen und die Kampfbereitschaft der Armee mit äußerster Sorgfalt wachen, und verlasse mich auf eure traditionelle Loyalität und Ergebenheit.“

Das Schreiben der Königin-Wittve an die Nation.

London, 11. Mai. Königin Alexandra hat an die britische Nation den folgenden, zu Herzen gehenden Brief gerichtet: „Aus der Tiefe meines armen, ge-rochenen Herzens wünsche ich der ganzen Nation, und unserem geliebten Volke, das ich so sehr liebe, meinen tiefgefühltesten Dank für die rührenden Beweise der Sympathie auszudrücken, die mir alle Klassen, hoch und niedrig, in der auf mich hereinströmenden Trauer und unaussprechlichen Qual erwiesen haben. Nicht allein ich habe in meinem geliebten Watten alles verloren, sondern auch die Nation hat einen unwiderbringlichen Verlust dadurch erlitten, daß ihr bester Freund, Vater und König plötzlich abberufen worden ist. Gott helfe uns mit seinem heiligen Beistand, diese schwerste der Prüfungen zu überstehen, die er in seiner göttlichen Weisheit uns auferlegt hat. Sein Wille geschehe! Denkt meiner in Euren Gebeten, das wird mich stärken und aufrecht erhalten in all' dem Kummer, den ich noch durchzumachen haben werde.“

Ich vertraue Euch den Schutz meines teuren Sohnes an, der, wie ich weiß, seines lieben Vaters Schritten folgen wird; ich bitte Euch, ihm dieselbe Loyalität und Ergebenheit zu zeigen, die Ihr seinem teuren Vater stets erwiesen habt.“

Ich weiß, daß beide, mein teurer Sohn und meine Schwieger-tochter, Ihr möglichstes tun werden, Euer Vertrauen zu erwerben und zu behalten.“

Indiens Trauer.

London, 11. Mai. Lord Minto telegraphierte an König Georg, daß die Trauer Indiens allgemein sei. König Georg antwortete dem Vize-König und dankte Indien für die gezeigte Teilnahme. „Meines Vaters Sinne waren stets auf Indiens Wohlfahrt gerichtet und ich selbst lerne aus eigener Erfahrung die treue Anhänglichkeit der Inder. „Ihr Wohlstand und ihr Glück wird stets der Sinn meiner Bestrebungen sein.“

Die japanisch-englische Ausstellung.
London, 11. Mai. Die Eröffnung der japanisch-englischen Ausstellung wird auf besonderen Wunsch König Georgs nicht vertagt werden.

Die Verleumdung der Thronfolge abgeändert.

London, 11. Mai. Die Regierung beabsichtigt ein Gesetz einzubringen, um den Wortlaut der offiziellen Verleumdung der Thronfolge abzuändern, um die römisch-katholischen nicht zu beledigen. (Aho auch in England giebt es ein Zentrum.)

Konservative und liberale Zeitungsstimmen.

London, 11. Mai. Der Daily Telegraph schlägt vor, daß die Debatte über die Konstitution bis 1911 vertagt werde, die Führer beider Parteien könnten in der Zwischenzeit über eine Einigung konjizieren. Er sagt weiter, die Nation könne nicht dulden, daß König Georg in eine so grausame Lage gebracht werde. Der Daily Chronicle bemerkt, daß eine zeitweilige Vertagung des Streites unvermeidlich sei, doch sei ein langer, politischer Waffenstillstand, wie er im Interesse der Opposition liege, nicht möglich. Es sei gerade kein Kompliment für König Georg, der die innere Politik eifrig verfolgte, zu behaupten, es sei nicht recht, ihn zur Entscheidung der Streitigkeiten aufzufordern.

Die „Minnehaha“ ist losgekommen.

London, 11. Mai. Die „Minnehaha“, die bei den Scilly-Inseln am 18. April strandete, ist wieder flott geworden.

Aus dem Buckingham-Palast.

London, 11. Mai. Der Premierminister M. Asquith hatte eine Audienz bei Königin Alexandra.

Mr. Asquith, Lord Morley, Mr. R. B. McKenna und Mr. Balfour haben das Sterbezimmer im Buckinghampalast besucht.

Eine deutsche Mission in China zerstört.

London, 11. Mai. Peking. In Yuen Chow ist ein Aufstand ausgebrochen. Die China Inland Mission, die unter deutscher Leitung steht, ist zerstört worden. Einzelheiten sind nicht bekannt: die Telegraphendrähte sind durchschnitten.

Portugiesische Anleihe.

London, 11. Mai. Lissabon. Einer Meldung zufolge sollen die südafrikanischen Kapitalistenkreise zur Zeichnung von einer Anleihe im Betrage von 20,000,000 Mark eingeladen werden.

Die Botschaft des Königs an die beiden Häuser des Parlaments.

London, 11. Mai. Im Unterhause teilte der Premierminister mit, daß eine Botschaft des Königs eingegangen sei und handigte sie

dem Vizepräsidenten des Hauses zur Vorlesung aus; die Botschaft sagt: „Der König weiß, daß das Unterhaus seinen tiefen Schmerz teilt und den Verlust fühlt, den die Nation erlitten hat. König Eduards Sorge für die Wohlfahrt des Volkes, seine kundige und weise Führung der Staatsgeschäfte, sein unerwähltes Pflichtgefühl wird seinen Untertanen in England und Übersee in ehrendem Gedächtnis bleiben.“

Das Unterhaus war überfüllt, alle Mitglieder trugen Trauer und saßen mit entblößten Köpfen da. Mr. Asquith beantragte eine Beileids-Resolution und eine solche der Beglückwünschung König Georgs zu seiner Thronbesteigung. Die Beileids-Resolution für Königin Alexandra beschäftigte sich mit den 10 Jahren einer segensreichen Regierung, der wachsenden Freundschaft im Auslande, den sichereren Garantien des Friedens; während innerhalb des Reiches das Erwachen des Bewußtseins gemeinsamer Interessen, Gefahren und der Zusammengehörigkeit einen Fortschritt innerhalb der letzten 10 Jahre geschaffen habe, wie noch nie zuvor. Seine verstorbene Majestät habe sich mit Recht den Titel eines Friedensstifters der Welt erworben, als solcher werde er für immer in aller Gedächtnis bleiben.

Mr. Balfour befürwortete den Antrag, der einstimmig angenommen wurde.

Mr. Asquith kündigte an, daß das Haus bis zum 8. Juni sich vertagen werde, es würden dann zunächst die provisorischen Etatvorlagen erledigt werden.

Im Hause der Lords verlas der Lordkanzler die Botschaft des Königs. Lord Crewe antwortete, war aber so ergriffen, daß er seine Rede nur mit Schwierigkeit beenden konnte.

Der Bericht über Mauritius.

London 11. Mai. Der Bericht der Mauritius-Kommission ist sehr umfangreich. Er beschäftigt sich sehr eingehend mit der Geschichte der Finanzen der Insel und macht zahlreiche, detaillierte Vorschläge für die Verwaltungs- und Finanzreform. Diese gehen so ins Einzelne, daß es unmöglich ist, ganzen Tenor telegraphisch zu übermitteln. Der Bericht wird zu gleicher Zeit in Mauritius und London veröffentlicht werden.

Die Leiche König Eduards auf dem Paradebett.

London, 11. Mai. Die Leiche König Eduards in der Uniform eines Feldmarschalls wird heute Nacht nach dem Thronsaal überführt werden für die private Parade-Ausführung.

Roosevelt kommt zum Begräbnis.

London, 11. Mai. Expräsident Roosevelt hat den Posten eines außerordentlichen Gesandten der Vereinigten Staaten bei der Beisetzung König Eduards übernommen.



Vorzügl. Küche

HOTEL

Europ. Köchin

Deutscher Kaiser

Ältestes Hotel
am Platze

MOROGORO

Inhaber:
Sailer & Thomas

Original-Fabrier-Ausschank

sowie

Vertretung der Brauerei Schultz.

Eigene Sodawasser-Fabrik

Bei jedem Zuge steht ein Wagen den verehrten Gästen zur Verfügung; Bestellungen auf Zimmer werden jederzeit im Daressalamer Zweiggeschäft entgegengenommen.



Raubtierfallen.

405 Leoparden, Hyänen, Sumpfschweine, Servale, Honigdachs, Marder, Luchs, Zibeth- und Blinderkatzen (Hay Herr Theo H., Plantage M. Deutsch-Ostafrika), mit unseren unübertroffenen Fangapparaten. Illustrierter Preiscurant mit anerkannt leicht. Fangmethoden gratis u. franko.

Haynauer Raubtierfallen-Fabrik
E. Grell & Co.,
Haynan i. Schl.

Africa-Hotel

Zanzibar.

Das erste, vornehmste u. älteste Hotel am Platze.

Neuer großer luftiger Speisesaal
Neuer Biergarten

einzig in Zanzibar.

Durchweg elektr. Beleuchtung.

Eigentümer: L. Gerber.

Tickets

12 Blocs von 1 Rp. 50 H. an
Deutsch-Ostafrikan. Zeitung

A. Haller, Wagenbauer

Daressalam.

Neuanfertigung — Reparatur von Wagen jeder Art.

Hotel zur Stadt Daressalam

(H. L. H. Koether)

Stilles ruhiges Hotel, für Familien besonders empfehlenswert.
Messe im Hause Rp. 70 pro Monat :: Außer dem Hause Rp. 65 pro Monat.

KIJABE HILL.

(2700 Meter über dem Meere).

≡ **Ausgezeichneter Kurort für Erholungsbedürftige.** ≡

Interessanter und angenehmer Aufenthalt für Sportsleute, Sammler und Touristen.

„Kijabe Hill“ liegt eine Stunde von der Bahnstation Kijabe — 365 Meilen von der Küste entfernt, — in schönster romantischer Lage mit herrlicher Fernsicht auf Vulkan Longonode und Naivasha-See

Volle Pension zu mäßigen Preisen. ⚡ Rechtzeitige Anmeldung erforderlich.

Arrangements von kurzen oder längeren Jagdexpeditionen.

Rundfahrten auf dem Viktoria-Nyanza-See.

Kurort Kijabe Hill (Brit. Ostafrika).

Wissmann-Hotel

M. Th. Curmulis

unter den Akazien No. 23. Post-Box No. 13.

Unternehmer.

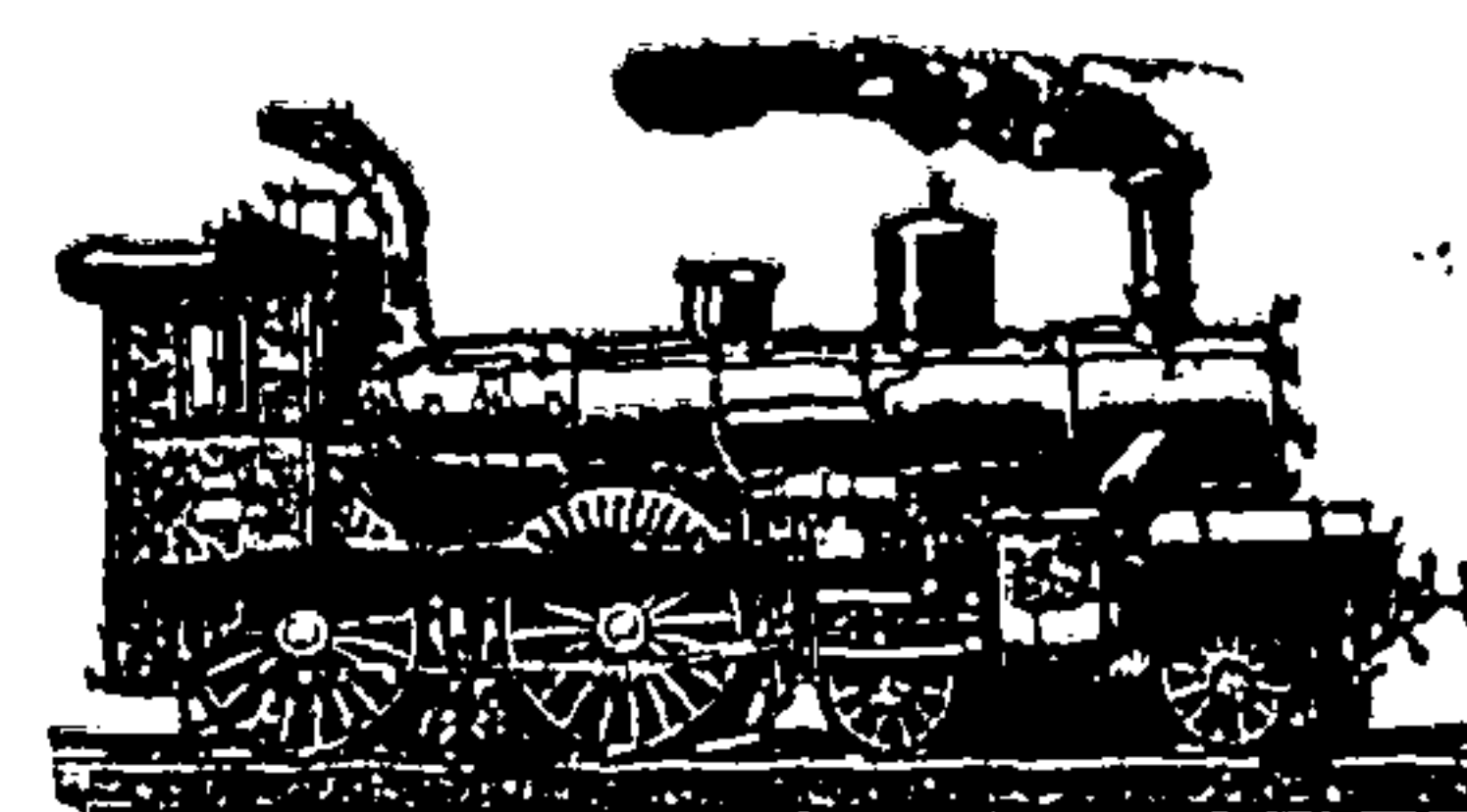
Commissions-Agent

14 Zimmer mit elektrischer Beleuchtung

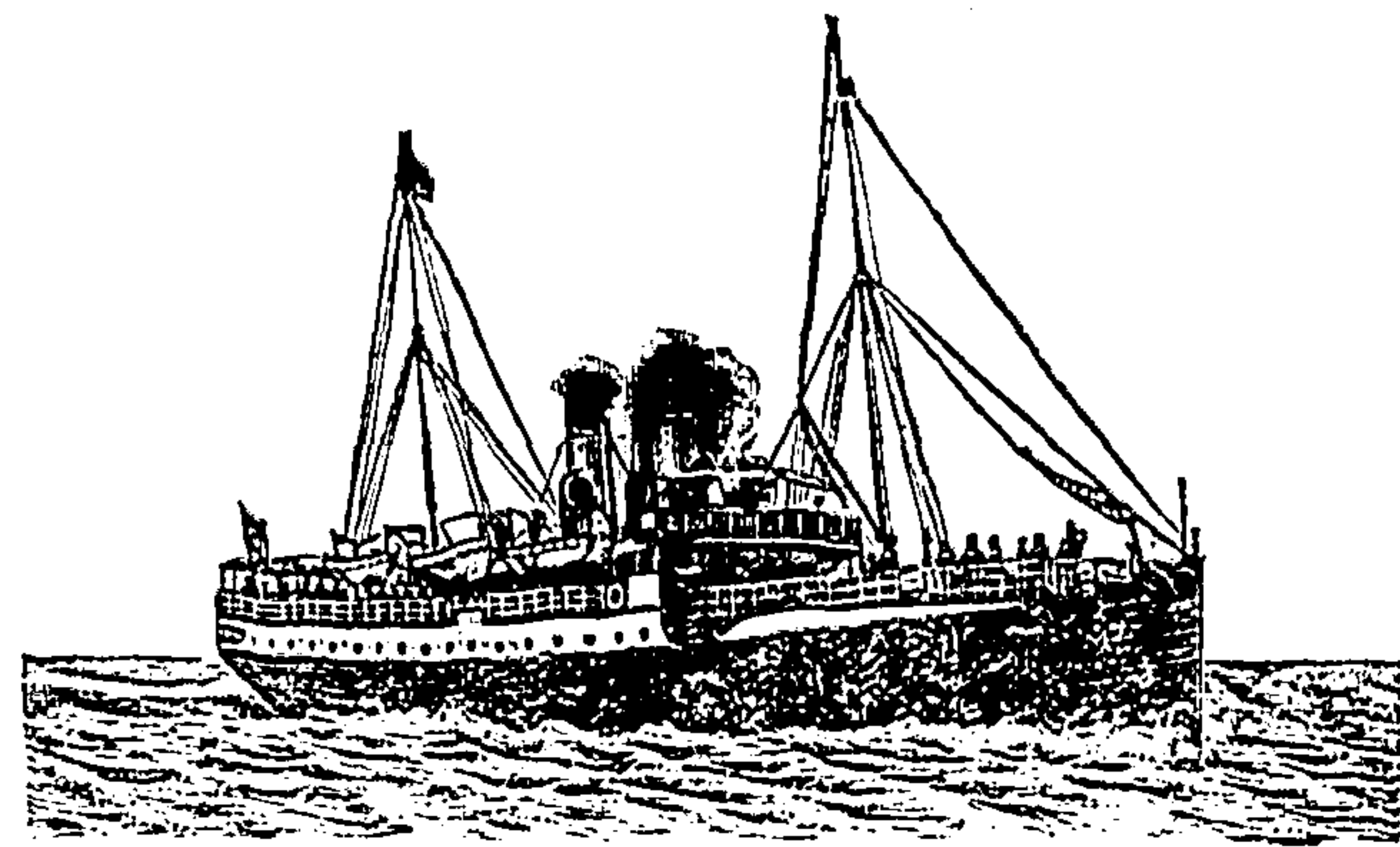
Cigarren- und Cigarettenhandlung.

Vorzügliche europäische Küche

Französischer Rotwein „Rivoire“ Cigarettenfabrik.



Birte senden Sie Connossemente mit Rechnungen und Postvollmacht.



Daressalam



M. Nette.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei
Daressalam :: Wilhelm Schultz.

Lagerbier • Weißbier • Braumbier
Malzbier • Porter • Eis • Sodawasser

Versandbiere sind pasteurisiert und
haltbar.

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam Bagamoyo Zanzibar Mombasa Muansa Entebbe

Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission

Leichterei Löschen und Verladen

Spedition auch durch Träger ins Innere
Schiffsabfertigung — Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit Actien-Gesellschaft
vorm. Alfred Nobel & Co.

Fried. Krupp. Actien. Gesellschaft
Gruson Werk, Civilabteilung

Bergwerks- u. Landwirtschaftliche
Maschinen

Entfaserungsmaschinen
Ballpressen etc.

Verein Hamburger Assecuradeure

Norddeutsche

Versicherungs-Gesellschaft.

A. Strandes, Bombay

Lloyds Unter-Agenten.

Albingia Versicherungs Act.-
Gesellschaft.

(Abteilung Feuerversicherung)

Korrespondenten für: Bank of Africa Ltd.
National Bank of South Africa Ltd.

1 Talisman für jedes Ehepaar!

Man verlange mit 5 Fig. Post-
karte illustrierten anklärenden Pro-
spekt, über einen ärztlich empfohlenen
preisgekauften patentierten „Frauen-
schutz“. Zufendung erfolgt discret in
verschlossenem Couvert nur an
Eheleute.

Gustav Reckermann,
Mainz (Deutschland)
Hygienische Industrie.

Cluny-Whisky.



Anthon & Fließ, Daressalam.

Die beste

Tinte

zu haben bei der

D. O. A. Zeitung.

Buchbinderei-Arbeiten

Jeglicher Art führt sauber und billigst aus die
„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“.

Bureau-Materialien

Zettelblöcke, Convertis, Zinte, Federn, Blei-
stifte, Contobücher, Lampenschirme, Menu-
karten, Papierfervietten.

Baldensperger, Morogoro.

Reiche Heirat findet jeder sofort
im Offertenblatt Marriage
Letzlig. Probe-Nr. geg. 10 Stk. gebr.
Briefmarken.

Taschenbuch der
Kriegsflotten 1910

Buchhandlung der Deutsch-Ost-
afrikan. Zeitung, Daressalam.

UNION CASTLE LINIE.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen Süd- und Ostafrika und England und dem Kontinent.

DONALD CURRIE & Co., LONDON.

	Ankunft von Eu- ropa via Süden	Abfahrt nach Kilindini	Ankunft von Zanzibar	Abfahrt nach Europa via Süden	Anschluß an die Haupt- dampfer in Durban	Ankunft in Southampton
S/S „GOORKHA“ . . . 6287 Tons	5. Mai	5. Mai	11. Mai	11. Mai	S/S „WALMER CASTLE“	21. Juni
S/S „DUNLUCE CASTLE“ 8.114 „	1. Juni	1. Juni	7. Juni	7. Juni	S/S „KENILWORTH CASTLE“	19. Juli
S/S „DOVER CASTLE“ . 8.260 „	29. Juni	29. Juni	5. Juli	5. Juli	S/S „ARMODAL CASTLE“	6. August
S/S „DURBAN CASTLE“ 8.217 „	27. Juli	27. Juli	3. August	3. August		

Auf Wunsch werden durchgehende Fahrscheine für die Postdampfer ausgegeben. Der Anschluß der oben genannten „D“-Dampfer an die schnellen Postdampfer wird in Durban hergestellt — **Billige Durchraten** für Passagen nach **Newyork** und **Südamerika**. — Die Postdampfer laufen an der Westküste **Madeira**, die „D“-Dampfer **Teneriffa** oder **Las Palmas** an. — **Retour-Billets** mit 12 monatlicher Gültigkeit mit einer Ermäßigung von 10% auf beide Fahrten gelangen zur Ausgabe. **Frachten** für Europa zu gleichen Bedingungen der D. O. A. L. mit 10% Rabatt, Ladung wird für Rotterdam, London u. Hamburg gebucht.

Wegen Segellisten, Handbücher und aller Auskünfte wegen Passagen und Frachten wolle man sich wenden an den Agenten

WILLY MÜLLER, DARESSALAM

Aus fremden Kolonien.

Zanzibar.

Die Nachricht vom Tode König Edwards erreichte Zanzibar am 7. morgens. Die große Flagge auf dem Hause des englischen Generalkonsulates wurde sofort halbmast gesetzt, ebenso die Flagge auf dem Sultanaplast und auf den Gebäuden der verschiedenen Konsulate in der Stadt. Die Malindibatterie feuerte den Trauerfahnen.

Später am Vormittag sprach Sahid Khalifa im Auftrage des erkrankten Regenten Sayid Khalid im Generalkonsulat vor, ebenso die Konsuln. Dann folgten Deputationen der vornehmsten Ababer, der indischen Jambas, der Parsis usw. Alle Schiffe im Hafen hatten halbmast geflaggt.

Weileidstelegramme trafen ein von Herrn von Spalding, dem stellvertretenden Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, und den indischen Gemeinden in Mombasa, Daressalam, Mikindani und Mozambique.

Amerikanischer Konsul. Hr. Alexander W. Weddell, der neue Konsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika, ist mit „Feldmarschall“ angekommen.

Der Dampfer „Africa“ der Firma Cowasjee Bros. brachte am 10. Mai von Kisumu via Lamu und Mombasa 203 Schafe und 44 Ochsen nach hier. Gestern, Dienstag, wurden ca. 50 Kinder von Daressalam nach Zanzibar verladen. (Der Viehmangel kann also wohl nicht so groß sein.)

Britisch-Ostafrika.

Mombasa. In Freetown hat eine Schlange binnen wenigen Tagen vier Eingeborene getötet. Dieselbe ist noch nicht gefangen worden.

Die neueste Beschäftigung der schwarzen Perumstreicher in Mombasa ist das Stehlen der Khasi-Überzüge von privaten Khasis. Abdullah bin Salim bin Shemlan hatte vor zwei Monaten ein Dyciele gestohlen und in Tanga verkauft. Jetzt ist er in Mombasa wieder gefasst worden. So weit sind unsere Daressalamer trotz der steigenden Intelligenz doch noch nicht.

Ein großer Hai, der auf dem Meeresstrand nahe dem Strand des S. S. „Ahmadi“ gestrandet war, wurde tot aufgefunden. Drei andere Haie von rustiger Größe schwammen am Montag rund um die Dampfer im Kilindini-Hafen, indem sie nach den am Lande an schwimmenden Schiffsgütern schnappten.

Der deutsche Vizekonsul in Mombasa, Herr Dr. Brode, ist nach Java versetzt worden. Sein und seiner Gattin Scheiden von Mombasa wird allgemein bedauert.

Nairobi. Die große Regenzeit hat, wie üblich, in der dritten Aprilwoche eingeseht, der erste Regen fiel in der Nacht zum 20. April. Seitdem regnet es jeden Tag verschiedene Stunden. Die Wege nach Kiambu befinden sich in einem bedenklichen Zustande.

Das landwirtschaftliche Departement stellt Versuche mit einer Schafherde auf der Kabete-Farm an, um die Aussichten der Schafzucht im Kilimulande festzustellen.

Die wenigen Farmer in diesem Distrikt, die mit Schafen Versuche anstellen haben, sind mit den Resultaten zufrieden; selbst wenn nur Fleischschafe zu Schlachtzwecken gezogen werden, glauben sie, daß Geld damit zu verdienen ist. Eine Vorbedingung zur Ausschaltung von ansteckenden Seuchen ist aber eine gegen das Eindringen von Tieren unbedingt sichere Einzäunung, die einen offenen Kraal von etwa 40 ar Ausdehnung einschließt. Auf der Nivasha-Regierungsfarm befindet sich eine solche Einzäunung oder Fenz im Gebrauch, die sich sehr bewährt hat. An beide Seiten ist der untere Teil der Einzäunung mit Drahtgeflecht umkleidet, der obere Teil mit Stacheldraht. Von der Spitze der Zaunpfosten ragt ein Arm hervor, an dem ein Draht befestigt ist, der die Tiere abhält, von außen herüberzuklettern. Schafe und Rindvieh werden jede Nacht im Freien gelassen, und das Lammeln und Kalben in dieser Einzäunung ist bis jetzt immer zufriedenstellend verlaufen, während die Mutterschafe und Kühe vollkommen gesund sind.

Uganda.

In Uganda ist das **Hanfrauchen** durch öffentliche Bekanntmachung verboten worden.

Eine **Kopfststeuer** von 5 Rs. wird nunmehr von allen Baganda und Basoga im Uganda-Protektorat erhoben. Die Zahler der Kopfststeuer unterliegen der Hüttensteuer nicht. Eingeborene des Unyoro-Distriktes zahlen nur 3 Rs. pro Jahr.

Marktpreise. Die „Uganda Official Gazette“ bringt die letzten Marktpreise in den Seehäfen von Uganda für Februar: Hochtragende Kühe: 40 bis 45 Rs.;

Kühe mit Kalb 35 bis 75 Rs., Färsen 12 bis 45 Rs.; Hochtragende 20 bis 60 Rs.; Bullen 20 bis 40, Bullocken 35 bis 40, Schlachtochsen 20 bis 35 Rs.; gemante Baumwolle pro Pfund 15 bis 40 cts.; ungemante 6 bis 13 Rs. per 100 Pfund. Kaffee per Brazila 5 R. 50. Häute 12 bis 14 1/2 Rs.; Kalb, 12 bis 14 3/4, Ziege, per 20 Stück, 11 bis 25 Rs.; Wid 3 bis 7 Rs.; Schaf 5 bis 9 Rs.

Günstige Entwicklung der Baumwollkultur. Uganda ist ohne Frage ein Land, daß mit Leichtigkeit den Verbindungskanal zwischen Zentralafrika und dem indischen Ozean abgeben könnte, und ein verhältnismäßig geringer Arbeitsaufwand würde genügen, um den Kongehandel nach der Ugandabahn hinanzuziehen. Der Nil verbindet den Victoria Nyanza mit dem Indus, eine Entfernung von 47 englischen Meilen; doch hindern Furchschnellen die Schifffahrt und da das Land sehr flach ist, so könnte man mit Leichtigkeit eine Eisenbahn entlang dem Flußufer mit geringen Kosten bauen. Vom Kioja-See nach den Murchisonfällen (165 engl. Meilen) könnte die Weiterreise leicht per Dampfer geschehen und die Fülle könnte man mit einer kurzen Trambahn umgehen. Man hat ausgerechnet, daß die ganze Reise vom Kongofreistaat nach dem Victoriasee in 36 Stunden gemacht werden kann, und von da nach

Mombasa in 3 1/2 Tagen. Der Hauptteil der Güter, die die Ugandabahn befördert, kommt aus dem Hinterland des Victoria Nyanza und die Vermehrung der Transportmöglichkeiten würde auch eine Vermehrung der befördernden Güter zur Folge haben.

Um eine Verbindung mit Ägypten zu erreichen, hätte man nur nötig, eine Eisenbahn vom Albertsee nach Gondokoro (ungefähr 100 engl. Meilen) zu legen, und es würde möglich sein, von Alexandria aus Mombasa in 18 Tagen zu erreichen.

In Verbindung damit mag ein Auszug aus dem Jahresbericht des Uganda-Schutzgebietes von Interesse sein, welcher über eine sehr günstige Entwicklung der Baumwollkultur und der Aussichten derselben zu berichten hat:

„Die Baumwollkultur ist nunmehr zu einer dauernden, ja der wichtigsten Kultur im Schutzgebiet geworden. Sie ist wichtig für das Land, einmal, weil sie eine Eingeborenenkultur ist, und dann, weil sie tausenden von Eingeborenen Beschäftigung im heimischen Distrikt bietet. Der Fortschritt, den Uganda in der Baumwollkultur gemacht hat, ist wohl bekannt. Die folgenden Zahlen zeigen die Exportziffern für Baumwolle und geben eine Idee, welche Fortschritte in den letzten 4 Jahren gemacht worden sind:

	1905/06	1906/07	1907/08	1908/09
	Cwts.	Cwts.	Cwts.	Cwts.
Beginnnte Baumwolle	858	3500	12911	10246
Ungeginnte Baumwolle	—	—	4263	12805

Im letzten Jahre hat der Export eine kleine Einbuße erlitten. Eigentlich hätte eine bedeutende Zunahme zu verzeichnen gewesen sein müssen, doch haben die Pflanzler einzelner Distrikte aus bestimmten Gründen ihre Saatbaumwolle vom Verkauf zeitig in 1909 zurückgehalten, sodaß dieselbe 2 bis 3 Monate später in die Märkte kam, was zur Folge hatte, daß ein Teil der 1908-er Ernte nicht mehr unter den Exportziffern des letzten Jahres aufgeführt werden konnte.“

(Mombasa Standard).

Dem verehrlichen Publikum von Daressalam und Umgegend teilen wir ergebenst mit, dass wir, seit dem 16. ds. Mts. unter der Firma **Bauarschi & Sohn** eine

Schlachterei

in der Markthalle eröffnet haben.

Wir verkaufen bis auf Weiteres nur gegen Baarzahlung

Rindfleisch,	25 Heller per Pfund
Suppenfleisch	20 „ „ „
Suppenknochen	10 „ „ „

Es wird unser Bestreben sein, unsere Kunden in jeder Weise zufrieden zu stellen und bitten wir um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll!
Bauarschi & Sohn.

Fehlerhaft gepresste
sonst ganz
vorzügliche **Feil-Saite**
in verschiedenen Gerüchen

1 Pfund 55-65-75 Pfg.
Postpaket ca. 50 Stück
5-6-7 Mark

Julius Bergemann
Holl. Str. Hoh. d. Pr. Herm. v. S. W.
Postadresse. Berlin, N.W. 21.
Wilhelmshavenerstr. 22.

Ladescheine
für Gov.-Dampfer

Rp. 1.— per Block zu beziehen durch die
Buchhandlung Daressalam.
Unter den Akazien 2.

Soennecken - Briefwagen

Deutsch-Ostafrik. Zeitung, Daressalam

Restaurant u. Café
M. Schmidt.

Monatsmesse 60.— Rp. in und ausser dem Hause eisgekühlte Getränke Café, Thee, Cacao, Gebäck. Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit.

Um regen Zuspruch bittet
M. Schmidt.

General-Verkauf der berühmten Automatischen Browning-Pistolen durch die Firma

ALBRECHT KIND
Hunzig b. Dieringhausen, Rhld.

Jagdartikel Waffen, Munition: Nur Engros-Export. Preislisten zu Diensten

Sättel, Geschirre
Ochsengeschirre, Tragsättel
Polstermöbel, Safari-tragstühle

G. BECKER

Sattlerei Polsterei Wagenbau.
Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung.